

Interpellation

vom 15. April 2008
13.00



BFPW - Fraktion **betreffend Sozialhilfe in der Stadt Wädenswil**

Wortlaut der Interpellation

In den vergangenen 7 Jahren sind die Sozialhilfekosten rasant angestiegen. Im Jahr 2007 hatte die Stadt Wädenswil Ausgaben von gegen CHF 4,4 Mio. Aus unserer Sicht sollte endlich etwas Wirkungsvolles gegen diesen Anstieg unternommen werden.

In der Stadt Winterthur wird seit 2001 das Projekt "Passage" eingesetzt. Mit diesem Projekt ist die Stadt Winterthur gegen "Sozialschmarotzer" vorgegangen, denn das Motto lautet: Erst die Arbeit, dann das Geld.

In diesem Zusammenhang stellt die BFPW-Fraktion folgende Fragen an den Stadtrat:

1. Wie stellt sich der Stadtrat allgemein zu einem solchen Programm/Projekt wie es in der Stadt Winterthur praktiziert wird und hat er sich allenfalls auch schon damit befasst?
2. Kann sich der Stadtrat vorstellen, ebenfalls ein solches Projekt/Arbeitsprogramm aufzustellen und wenn JA in welchem Umfang?
3. Wie hoch wären die Einsparungen für die Stadt Wädenswil, wenn von den vermittelten Personen schliesslich ca. 45% keine Sozialhilfe beziehen?
4. Wie viele Personen hätte die Stadt Wädenswil in den Jahren 2006 und 2007 in das Programm aufgenommen, wenn die folgenden Befreiungsgründe gegolten hätten?
 - Krankheit
 - Betreuungspflichten
 - Ausbildung
 - Selbständige Erwerbstätigkeit
 - Akute Suchtproblematik
5. Müsste die Stadt Wädenswil für dieses Programm zusätzliches Personal für die Betreuung dieser Personen einstellen und wie hoch würden sich diese Kosten belaufen?
 - Zusätzliche Personen in der Sozialhilfe
 - Zusätzliche Personen in den Werken oder Bauamt
6. Kann die Stadt Wädenswil überhaupt genügend Arbeit für solche Personen zur Verfügung stellen, damit die Arbeitsaufnahme jederzeit gewährleistet ist, und wo sieht der Stadtrat solche Arbeitseinsätze und in welchem Umfang?
 - Arbeit im Wald
 - An den Bachläufen und am Seeufer
 - Arbeit bei den Reinigungen (Strassen/Parks/Reststoff-Sammelstellen etc.)
 - Sonstige Arbeiten

7. Wäre der Stadtrat bereit, mit der Stadt Winterthur in Kontakt zu treten, um von ihr weitere wichtige Informationen und Erfahrungswerte zu erhalten und in welchem zeitlichen Rahmen würde dies geschehen?

Antwort des Stadtrates

Vorbemerkungen:

Die Stadt Wädenswil verfolgt den Grundsatz, wonach Sozialhilfebezüger, denen eine Arbeit zugemutet werden kann, diese auch leisten müssen. Im SNH (Zweckverband Soziales Netz Horgen) läuft seit Februar 2007 das Projekt "Wegweiser", welches sich eng an das Projekt "Passage" in Winterthur anlehnt. Die Abteilung Soziales beteiligt sich seit Anfang an diesem Projekt, worauf auch im Geschäftsbericht 2007, Seite 160, ausführlich hingewiesen wird. Seit Juni 2008 wird an arbeitsfähige Sozialhilfeempfänger die reguläre Sozialhilfe erst ausgerichtet, nachdem sie ihren einmonatigen Einsatz im "Wegweiser" absolviert haben. Somit ist in der Stadt Wädenswil mit dem "Wegweiser" die Eintrittshürde für arbeitsfähige Personen in die Sozialhilfe nochmals erhöht worden. Als Überbrückung wird nur Nothilfe bezahlt. Weiterhin besteht aber auch die Möglichkeit, dass Personen, die bereits in der Sozialhilfe anhängig sind, in den "Wegweiser" überwiesen werden können.

Für junge Sozialhilfebezüger besteht im SNH zudem noch das Projekt "go", welches auch vom BBT (Bundesamt für Berufsbildung und Technologie) mit Fr. 200'000.-- Anschubfinanzierung unterstützt wird. Damit solche Projekte erfolgreich sein können, braucht es den Austausch mit ähnlichen Projekten. Ziel all dieser Projekte ist Hilfe zur Selbsthilfe.

Frage 1: Wie stellt sich der Stadtrat allgemein zu einem solchen Programm/Projekt wie es in der Stadt Winterthur praktiziert wird und hat er sich allenfalls auch schon damit befasst?

Antwort: Der Stadtrat steht einem Programm/Projekt wie jenem der "Passage" in Winterthur sehr positiv gegenüber. Am 15. Februar 2007 startete das Projekt "Wegweiser" im SNH (Zweckverband Soziales Netz Horgen). Im Jahre 2007 meldeten die Sozialen Dienste der Stadt Wädenswil 34 Personen im "Wegweiser" an. 18 Neuanmeldungen und 16 Sozialhilfebezüger. Die Anzahl Anmeldungen im Jahr 2008 belaufen sich bis am 4. Juni 2008 auf 18 Neuanmeldungen und 5 Anmeldungen aus der Sozialhilfe.

Frage 2: Kann sich der Stadtrat vorstellen, ebenfalls ein solches Projekt/Arbeitsprogramm aufzustellen und wenn JA in welchem Umfang?

Antwort: vgl. Antwort zu Frage 1.

Frage 3: Wie hoch wären die Einsparungen für die Stadt Wädenswil, wenn von den vermittelten Personen schliesslich ca. 45% keine Sozialhilfe beziehen?

Antwort: Die monetären Einsparungen für die Stadt Wädenswil lassen sich nicht beziffern. Das Integrationsprojekt hat jedoch weitere relevante Nutzelemente, die sich

nicht in Zahlen ausdrücken lassen. Durch das Einsatzprogramm wird den Personen eine feste Tagesstruktur gegeben und das Potential für den Arbeitsmarkt abgeklärt.

Frage 4 Wie viele Personen hätte die Stadt Wädenswil in den Jahren 2006 und 2007 in das Programm aufgenommen, wenn die folgenden Befreiungsgründe gegolten hätten?

- Krankheit
- Betreuungspflichten
- Ausbildung
- Selbständige Erwerbstätigkeit
- Akute Suchtproblematik

Antwort: Da diese Faktoren bei einer Neuaufnahme in das Programm „Wegweiser“ bereits berücksichtigt werden, entspricht die Zahl der Aufnahmen jenen aus der Statistik. Das heisst 2007 waren es 34 Personen und 2008 bis am 4. Juni 23 Personen. Für das Jahr 2006 können keine Angaben gemacht werden, da das Projekt noch nicht existierte.

Frage 5: Müsste die Stadt Wädenswil für dieses Programm zusätzliches Personal für die Betreuung dieser Personen einstellen und wie hoch würden sich diese Kosten belaufen?

- Zusätzliche Personen in der Sozialhilfe
- Zusätzliche Personen in den Werken oder Bauamt

Antwort: Da die Zusammenarbeit mit dem Projekt „Wegweiser“ weitergeführt wird, fallen für dieses Programm auch keine weiteren Personalkosten an. Der SNH in Horgen setzt zur Zeit 155 Stellenprozente ein. Dazu kommt noch ein kleiner Anteil an Administration.

Frage 6: Kann die Stadt Wädenswil überhaupt genügend Arbeit für solche Personen zur Verfügung stellen, damit die Arbeitsaufnahme jederzeit gewährleistet ist, und wo sieht der Stadtrat solche Arbeitseinsätze und in welchem Umfang?

- Arbeit im Wald
- An den Bachläufen und am Seeufer
- Arbeit bei den Reinigungen (Strassen/Parks/Reststoff-Sammelstellen etc.)
- Sonstige Arbeiten

Antwort: Die Initiierung eines Projektes analog der „Passage“ ist für Wädenswil unrealistisch. Daher wird die Abteilung Soziales weiterhin mit dem „Wegweiser“ zusammenarbeiten. Eine Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden ist viel sinnvoller. Es spart Kosten und Ressourcen. Der „Wegweiser“ hat genügend Kapazität, das Programm bis zu 16 Monatsplätzen auszubauen.

(Mit dem Projekt „wädi rollt“ hat die Stadt Wädenswil zusammen mit HEKS ein erfolgreiches Beschäftigungsprogramm, das auf eine andere Klientengruppe

ausgerichtet ist, nämlich Personen, deren Integrationschancen in den ersten Arbeitsmarkt momentan sehr klein ist. Das Ziel liegt hier primär in der sozialen Integration (vgl. Geschäftsbericht 2007 S. 160).

Frage 7: Wäre der Stadtrat bereit, mit der Stadt Winterthur in Kontakt zu treten, um von ihr weitere wichtige Informationen und Erfahrungswerte zu erhalten und in welchem zeitlichen Rahmen würde dies geschehen?

Antwort: Falls der Bedarf entsteht, weiteres Know-how über den Arbeitsintegrationsprozess in Winterthur oder in anderen Städten einzuholen, wird der Stadtrat auf die entsprechenden Stellen zugehen. Da das Projekt "Wegweiser" momentan erfolgreich läuft, besteht dieser Bedarf zurzeit nicht. Daher kann auch kein zeitlicher Rahmen angegeben werden. Erfolgreich heisst in diesem Zusammenhang, dass Personen, welche die Mitwirkungspflicht verweigern, keinen Anspruch auf Sozialhilfe haben und deshalb auf wirtschaftliche Sozialhilfe verzichten müssen. So werden teilweise die eigenen Ressourcen nochmals überprüft, was zur gewünschten Unabhängigkeit von Wirtschaftlicher Sozialhilfe führt.

7. Juli 2008
mmo/fta/lei

Stadtrat Wädenswil

Ernst Stocker, Stadtpräsident

Heinz Kundert, Stadtschreiber